

# Jahresbericht 1947

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **4 (1948)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresbericht 1947

Der vierte und letzte Jahresbericht, den der Unterzeichnete abzugeben hat, darf mit dem Hinweis eröffnet werden, daß die erfreuliche Entwicklung, welche der Akademie in den ersten Jahren nach ihrer Gründung beschieden war, in unverminderter Weise angehalten hat. Immer mehr stellt es sich heraus, daß die Akademie nicht bloß der individuellen Forscherarbeit eine beinahe unentbehrliche Hilfe und Unterstützung gewährt, sondern auch aus eigener Initiative das wissenschaftlich-medizinische Schaffen in der Schweiz zu beleben und zu bereichern vermag. Wir verweisen hier auf die wissenschaftlichen Sitzungen und auf die Arbeiten einzelner Kommissionen. Ein sehr wichtiger Teil unserer Tätigkeit gilt ferner der Zusammenarbeit mit den medizinischen Kreisen des Auslandes, was nicht allein durch gemeinsame Tagungen mit ausländischen Ärzten, sondern auch durch Austausch von Zeitschriften und Ermöglichung von Studienaufenthalten im Ausland erreicht wird. Sehr segensreich für unsere junge Generation wirkt sich die Unterstützung durch die Stipendienstiftung (Präsident: Prof. von Muralt) aus. So beginnt sich im Tätigkeitsbereich der Akademie eine Tradition abzuzeichnen, die allmählich festere Gestalt annimmt, ohne jedoch einen weiteren Ausbau zu hindern und neuen Aufgaben im Wege zu stehen.

Daß die Bestrebungen der Akademie in Fachkreisen Anerkennung und Verständnis finden, geht aus sehr willkommenen finanziellen Zuwendungen hervor, welche die Verbindung der Schweizer Ärzte und die schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft der Akademie für das Jahr 1947 gewährt haben. Der Beitrag der Verbindung der Schweizer Ärzte beträgt Fr. 5000.—, derjenige der schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft Fr. 1000.—. Sie seien bestens verdankt.

Ferner hat ein ungenannt sein wollender Donator der Akademie sein Vermögen im Betrage von Fr. 319,104.— vermacht, wobei er sich allerdings die Verfügung über die Zinsen bis zu seinem Tode vorbehalten hat. Die hochherzige Gesinnung, welche aus diesem Legate spricht, ist uns eine große Aufmunterung und zugleich ein Ansporn zur Weiterverfolgung unserer Ziele; wir sind dem Spender zu wärmstem Danke verpflichtet.

## I. Geschäftlicher Teil

### *Senat*

Die ordentliche Geschäftssitzung des Senates, in welcher der Jahresbericht für 1946 (siehe Bulletin Vol 2, Fasc. 5), die Jahresrechnung und das Budget für 1947 genehmigt wurden, fand am 8. Februar 1947 in Basel statt. Zwei weitere Sitzungen wurden am 31. Mai in Zürich und am 18. September in Basel abgehalten.

Zu *Ehrenmitgliedern* wurden ernannt: Am 8. Februar Prof. Dr. jur. Max Huber, ehemaliger Präsident des internationalen Roten Kreuzes in Genf, und Prof. Dr. Emil Abderhalden in Zürich, am 31. Mai Dr. Rudolf Garraux, Präsident der Verbindung der Schweizer Aerzte in Langenthal.

Die Beschlußfassung über einen *Antrag von Dr. Burnand* (Lausanne), die aus der Akademie infolge Ablaufes ihrer Amtsdauer ausscheidenden Senatoren zu «Membres honoraires» zu ernennen, wurde auf das Jahr 1948 verschoben.

Als Vertreter der Akademie in der *Ciba-Stiftung* wurden für eine Amtsdauer von 4 Jahren die Herren Prof. G. Miescher und Werthemann wiedergewählt, als Vertreter in der *Roche-Stiftung* die Herren Prof. Michaud und Werthemann.

In seiner Sitzung vom 31. Mai beschloß der Senat, das im Nationalrat eingereichte *Postulat Anderegg*, welches die Neutralisation von Städten, Zonen und ganzen Ländern in Kriegszeiten vorsieht, durch eine Eingabe an das eidg. politische Departement zu unterstützen. Dieser Beschluß wurde auch dem Präsidenten des 11. internationalen Kongresses für Militärmedizin und -pharmazie zur Kenntnis gebracht. Am 11. Juli antwortete uns Herr Bundesrat Petitpierre folgendes: «Ainsi que vous le savez, la question des zones sanitaires et de sécurité sera traitée lors de la conférence diplomatique que la Suisse est chargée de convoquer pour établir et entériner les nouveaux textes des conventions protégeant les victimes de la guerre. Ce problème sera donc discuté dans le cadre même de la revision des conventions; il retient toute l'attention des autorités fédérales, qui ne manqueront pas, le moment venu, de charger leur délégation à la conférence diplomatique de défendre cette idée généreuse.»

Das *schweizerische Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima und Tuberkulose in Davos*, dessen Vergrößerung und Ausbau dringend notwendig ist, wandte sich an die Akademie mit der Bitte, eine Eingabe an das eidg. Finanzdepartement zu unterstützen, in welcher um die Überweisung von 1,5 Millionen Franken aus dem Wehrmannsausgleichsfonds an das Institut ersucht wird. Durch diese Summe soll das Institut in

den Stand gesetzt werden, die Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose wirksamer als bisher an die Hand zu nehmen. Der Senat hat in seiner Sitzung vom 31. Mai dem Wunsche des Instituts (Präsident Dr. Stöcklin in Davos) zugestimmt. Die seither mit einer Delegation des Bundesrates gepflogenen Verhandlungen haben leider gezeigt, daß die Finanzierung des Projektes auf große Schwierigkeiten stößt, und daß der Bau des neuen Instituts nur durch einen besonderen Bundesbeschluß ermöglicht werden kann.

Ebenso hat der Senat in seiner Sitzung vom 31. Mai beschlossen, den Plan eines «*Institut d'Hygiène, de Santé publique et de Médecine préventive d'ordre international à Genève*» moralisch zu unterstützen.

Ferner beschloß der Senat am 8. Februar, in einer kurzen *Mitteilung an die schweizerische Tagespresse* vor der marktschreierischen Anpreisung von angeblich überragenden Heilmitteln gegen Tuberkulose und Krebs zu warnen. Anlaß dazu gab eine nicht standesgemäße Reklame eines Arztes für ein von ihm erfundenes Heilverfahren gegen die Tuberkulose.

Die von Dr. W. Lauterburg in Bern angeregte *Enquête über medizinische Filme* kam zu einem vorläufigen Abschluß. Leider kann sie, da unsere Anfragen zum Teil unbeantwortet blieben, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das Verzeichnis der in der Schweiz vorhandenen medizinischen Filme ist auf unserem Generalsekretariat in Basel erhältlich und wurde auch dem Institut de Cinématographie scientifique in Paris überwiesen.

Von Prof. Iselin (Basel) wurde ein Gesuch an die Akademie gestellt, sie möchte durch *Gewährung eines Devisenvorschusses* für Papierlieferung den raschen Druck einer Neuauflage des Lehrbuches der chirurgischen Diagnostik von de Quervain (Verlag Springer in Heidelberg) ermöglichen. Der Senat würde diese Neuauflage sehr begrüßen, hat aber in der Meinung, daß diese Aktion Sache der schweizerischen Buchhändler sei und daß die Akademie sich nicht auf derartige Geschäfte einlassen könne, das Gesuch abgelehnt (31. Mai).

Um die Auszahlung von Krediten nicht über eine allzu lange Periode zu verzetteln, wurde die *Dauer der gewährten Kredite* auf das Jahr der Bewilligung und auf die beiden folgenden Jahre beschränkt.

Im Laufe des Jahres 1947 fanden die *Neuwahlen in den Senat für die Amtsperiode 1948–1951* statt. Es wurden gewählt:

von der medizinischen Fakultät Basel die Herren Prof. Gigon, Rothlin, J. Staehelin, Werthemann;

von der medizinischen Fakultät Bern die Herren Prof. Frey, Glanzmann, Klaesi, von Muralt;

von der medizinischen Fakultät Genf die Herren Prof. Bujard, Franceschetti, Jentzer, Roch;

von der medizinischen Fakultät Lausanne die Herren Prof. Demole, J. L. Nicod, Streiff, Vannotti;

von der medizinischen Fakultät Zürich die Herren Prof. Fischer, Löffler, Miescher, Töndury;

von der veterinär-medizinischen Fakultät Bern die Herren Prof. Leuthold, Steck;

von der veterinär-medizinischen Fakultät Zürich die Herren Prof. Frei, Krupski;

von der Verbindung der Schweizer Ärzte die Herren Dr. R. Burnand (Lausanne), P.-D. Dr. Duchosal (Genève), Dr. Ferrari (Lugano), Dr. Gsell (St. Gallen), Prof. Dr. Rohr (Zürich), Dr. Ruppanner (Samaden), Prof. Dr. Uehlinger (St. Gallen) und Dr. A. Vischer (Basel).

### Vorstand

Der Vorstand hielt 4 Sitzungen in Bern und Basel ab. Seine Beratungen galten vor allem der Vorbereitung der Senatsgeschäfte und der internationalen medizinischen Tagungen.

Er befaßte sich ferner mit *Anregungen des Herrn Dr. de Saussure, Präsidenten des «Swiss-American Center for medical exchange and information» in New York*. Eine dieser Anregungen bezieht sich auf die Einführung der englischen Sprache als Unterrichtsfach auch an den klassischen Abteilungen unserer Mittelschulen unter Hinweis auf die Wichtigkeit dieser Sprache für die künftigen Ärzte. Der Vorstand war der Ansicht, daß ein solcher Unterricht wenigstens fakultativ an den klassischen Gymnasien geboten werden sollte, daß jedoch an den Realgymnasien, welche von den meisten Medizinern besucht werden, das Englische neben Latein und den drei Landessprachen als obligatorisch zu erklären sei. Wegen der Möglichkeit einer solchen Reform wurde mit Herrn Bundesrat Etter Fühlung genommen, welcher jedoch die Einführung des Obligatoriums für beide Gymnasialtypen als unmöglich bezeichnete. Infolgedessen beschloß der Vorstand, in einem Schreiben an die kantonalen Erziehungsdirektoren den Rektoren der Gymnasien nahezu legen, sie möchten den künftigen Medizinstudenten die Erlernung der englischen Sprache empfehlen.

Eine weitere Anregung des Herrn Dr. de Saussure ging dahin, es sei an den schweizerischen Fakultäten eine Vorlesung über «Psychopathologie» einzuführen. Eine solche sei an den meisten amerikanischen Universitäten obligatorisch. Der Vorstand hat diesen Vorschlag an den leitenden Ausschuß für die eidg. Medizinalprüfungen und an die medi-

zinischen Fakultäten weitergeleitet in dem Sinne, daß eine einsemestrige obligatorische Vorlesung über «psychosomatische Beziehungen», wie sie den praktischen Arzt fast täglich beschäftigen, als wünschenswert erscheine.

Endlich hat Herr Dr. de Saussure noch einen regelmäßigen Assistentenaustausch zwischen der Schweiz und Nordamerika vorgeschlagen. Da jedoch die Beschaffung von Freiplätzen für Amerikaner an den schweizerischen Kliniken und Instituten von den kantonalen Behörden abhängt, wird die Verwirklichung dieses Wunsches nicht leicht sein. Sie ist am besten der persönlichen Initiative der Klinik- und Institutsdirektoren zu überlassen.

Durch die Vermittlung des Herrn Dr. de Saussure bemühte sich der Vorstand, Bezugsquellen für verbilligtes *Streptomycin* in den U.S.A. ausfindig zu machen, leider ohne Erfolg. Es wird also dieses neue Mittel gegen die Tuberkulose wegen des sehr hohen Preises bei uns nur ausnahmsweise zur Anwendung gelangen können.

Im Namen des Akademie hat der Vorstand für die *American medical Association* zur Feier ihres 100jährigen Bestehens eine Glückwunschsadresse (hergestellt in der Buchdruckerei Benteli in Bümpliz) anfertigen lassen, welche im Juni von Herrn Dr. de Saussure überreicht wurde.

Ferner hat der Vorstand der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien* zu ihrer Hundertjahrfeier am 11. Mai 1947 ein Glückwunschsreiben gesandt. Als Dank hierfür hat unsere Akademie eine schön ausgestattete Festschrift, «Geschichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 1847–1947», erhalten.

#### *Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien*

Das Bedürfnis unserer jungen Mediziner und Biologen, sich im In- und Ausland, namentlich in den U.S.A. weiterzubilden, hat im Berichtsjahr noch zugenommen, und erfreulicherweise konnten 14 jungen Schweizer Ärzten Studienaufenthalte im Ausland, insbesondere den U.S.A., ermöglicht werden. Die Finanzierung geschah durch die Stipendienstiftung, die im Berichtsjahr Fr. 150 000.– ausgeschüttet hat. Die Folge dieser Anspannung der finanziellen Mittel der Stiftung, in Verbindung mit der Erhöhung der Lebenskosten bei den Stipendiaten, zwang zu einer gewissen Einschränkung in der Gewährung von neuen Stipendien. So konnten in der Herbstsitzung des Vorstandes nur 7 von 15 Gesuchen berücksichtigt werden.

Unter Mitwirkung des Präsidenten der Stipendienstiftung, Prof. von Muralt, wurde vom Vorstand der Akademie das von der American-Swiss Foundation ausgesetzte Stipendium von 2000 Dollars für die

*Ausbildung eines Narkosespezialisten* vergeben. Unter 7 Bewerbern fiel die Wahl auf Herrn Dr. W. Hügin in Basel. Herr Hügin begab sich im April 1947 nach Boston und hat sich dort unter der Leitung von Prof. Beecher gut in seine neuen Aufgaben eingearbeitet. Die Akademie hat ihm am 18. September eine weitere Summe von 700 Dollars bewilligt, damit er ein volles Jahr in den U.S.A. bleiben kann. Er wurde verpflichtet, nach seiner Rückkehr Kurse über die neuen Narkosemethoden in der Schweiz abzuhalten.

Außerdem hat die American-Swiss Foundation for scientific exchange in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Akademie und der Stipendienstiftung eine größere Zahl von Reisebeiträgen an Schweizer Aerzte vergeben.

### *Kommissionen*

Die *Berichte der Arbeitskommissionen* sind im Bulletin Vol. 2, Fasc. 6, veröffentlicht.

Präsident der *Kommission für Erbbiologie des Menschen* ist vom 1. Januar 1947 an Prof. Franceschetti in Genf an Stelle des zurückgetretenen Prof. M. Bleuler in Zürich.

Da nun von der Regierung der U.S.A. der Export von gewissen radioaktiven Isotopen freigegeben worden ist, hat der Präsident der *Isotopenkommission*, Herr Prof. Vannotti in Lausanne, dem eidg. Gesundheitsamt vorgeschlagen, daß diese Kommission der Akademie als verantwortliche schweizerische Kontrollstelle gegenüber der nordamerikanischen Atomenergiekommission zu bezeichnen sei. Diese Stelle würde den Ankauf und die Zuteilung der Isotopen an die Institute und Kliniken der Schweiz vermitteln.

Das eidg. Gesundheitsamt hat sich im Prinzip mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt.

Neue Kredite für 1947 wurden folgenden Kommissionen zugesprochen:

1. *Isotopenkommission* Fr. 10 000.-, inbegriffen den nicht aufgebrauchten Rest des Kredites der Jahre 1943-46. (Senatsbeschluß vom 8. Februar).

2. *Kommission für wissenschaftliche Erforschung der Mangelkrankheiten bei Mensch und Tier*. Fr. 16 000.-, inbegriffen den nicht aufgebrauchten Rest des Kredites von 1946. (8. Februar.)

3. *Kommission für Erbbiologie des Menschen*. Dr. Pictet (Genf) für Erhaltung genealogisch wichtiger Tierstämme Fr. 2000.- (31. Mai) und Fr. 2000.- (18. September). Prof. Franceschetti und Dr. Klein (Genf) für Forschungen über Erbkrankheiten in der Augenheilkunde und Registrierung der Stammbäume von in der Schweiz vorkommenden Erbkrankheiten Fr. 5000.- (18. September).

### *Centre de collection de types microbiens*

Der Direktor der Zentralstelle für Sammlung und Katalogisierung von Mikrotypen, Herr Prof. Hauduroy in Lausanne, hat dem «Conseil scientifique», der sich bei Anlaß des internationalen Mikrobiologenkongresses im Juli 1947 in Kopenhagen versammelte, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht vorgelegt. Aus diesem geht hervor, daß die Sammlung und der Austausch von Bakterien- und Pilzstämmen, Virusarten usw. schon sehr lebhaft in Gang gekommen sind, wobei großes Gewicht auf die Anfertigung von «Fiches» gelegt wird mit genauen Angaben über die Züchtung und die bei dem betreffenden Stamm benützte bakteriologische Technik. Die Methoden der Konservierung von Bakterien werden noch studiert. Ferner ist die reichhaltige erste Nummer des «Bulletin d'information» erschienen.

Das «Centre de collection de types microbiens» ist mit verschiedenen Instituten des Auslandes in Verbindung getreten, wobei namentlich die Mithilfe von Dr. St. John-Brooks, der sich nun in Lausanne niedergelassen hat, sehr wertvoll war. Ebenso sind Beziehungen zur «Unesco» aufgenommen worden, welche einen finanziellen Beitrag gewährt hat, wobei freilich die Unterstützung seitens der Akademie auch in Zukunft nicht wegfallen soll.

In der Sitzung des «Conseil scientifique» (21. Juli 1947) in Kopenhagen wurden einstimmig folgende Anträge an die Association internationale des Microbiologistes (I.A.M.B.) gestellt:

1. «Que le Centre de collection de types microbiens soit formellement affilié à l'Association internationale des Microbiologistes et que le Centre de Lausanne et l'I.A.M.B. s'associent pour réaliser la Fédération internationale des collections de types microbiens et le catalogue mondial des souches entretenues.»
2. «Il serait hautement désirable que l'Association internationale des Microbiologistes mette à l'étude par l'un de ses organes au cours de son 4ème Congrès international les méthodes de détermination des bactéries afin de pouvoir déterminer celles qui, dans l'état actuel de la science, paraissent les plus recommandables.»

Diese Anträge wurden von der internationalen Vereinigung der Mikrobiologen angenommen.

### *Unterstützung einzelner Forscher*

Der Senat (in 2 Fällen der Vorstand) hat folgende Subventionen für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt:

Prof. *Jentzer* (Genf) und Prof. *Coulouma* (Fribourg). Arbeiten über die Frage der Carotislignatur. Fr. 1000.— (8. Februar).

Prof. *Mooser* (Zürich). Experimentelle Arbeiten zur Abklärung der Beziehungen zwischen dem murinen Fleckfieber und dem klassischen Läusefleckfieber. Fr. 4800.– (8. Februar).

P.-D. Dr. *Schönholzer* (Bern). Fortsetzung der Untersuchungen über die Boecksche Krankheit bei Militärpatienten. Fr. 1000.– (8. Februar).

Frau Dr. *Bloch* (Basel). Weiterführung von Untersuchungen über die hormonalen Verhältnisse der Nidation des Säugetiereies. Fr. 1000.– (8. Februar).

Dr. *E. Fritzsche* (Glarus) und Dr. *Mörikofer* (Davos). Beendigung von Arbeiten über das Problem der biologischen Wirkung des Föhns. Fr. 5000.–.

Prof. *Rüedi* (Bern) und Ing. *Furrer* (Zürich). Fortsetzung von Untersuchungen über das akustische Trauma. Fr. 10 000.– (8. Februar).

Dr. *A. Vischer* (Basel). Medizinisch-soziologische Untersuchungen im Altersheim des Bürgerspitals Basel. Fr. 3600.– (8. Februar).

Dr. *Willenegger* (Winterthur). Problem des sog. gefährlichen Blutspenders. Fr. 4000.– (31. Mai).

Dr. *Sulzer* und Dr. *Duchosal* (Genf). Fortsetzung von cardiovektographischen Studien. Fr. 7200.– (31. Mai).

Prof. *E. Martin* (Genf). Wirkung der synthetischen Oestrogene auf das Knochengewebe. Fr. 2000.– (31. Mai).

Prof. *Abelin* (Bern). Untersuchungen über den Fett-, Lipoid- und Zuckerstoffwechsel bei Alloxandiabetes. Fr. 4000.– (31. Mai).

P.-D. Dr. *Scheidegger* (Basel). Pathologische Anatomie der Encephaliden. Studienreise nach Uppsala. Fr. 500.– (vom Vorstand bewilligt am 17. Mai).

Dr. *R. Abderhalden* (Basel). Untersuchungen über die Rolle der Nebenniere bei der Tuberkulose (exclusive Morbus Addisonii) sowie der Frühdiagnose extrapulmonaler Tuberkulosen. Fr. 5000.– (18. September).

Prof. *Grasset* (Genf). Untersuchungen mit dem Elektronenmikroskop. Fr. 500.– (18. September).

Prof. *Hallauer* (Bern). Untersuchungen über die Ophiotoxine schweizerischer Giftschlangen. Fr. 6000.– (18. September).

Prof. *A. Müller* (Fribourg). Untersuchungen über die nicht stationäre Strömung. Je Fr. 5000.– vorläufig für 3 Jahre (18. September).

Dr. *J. Winsser*, Arzt und Tierarzt in Leiden (Holland). Reisespesen für Überbringung zweier Toxoplasma-Stämme von Holland in die Schweiz. Fr. 500.– (vom Vorstand bewilligt am 18. November).

4 Gesuche mußten abgewiesen werden, 4 andere wurden auf das nächste Jahr verschoben, um noch einige Punkte abzuklären.

Die *Arbeitsgruppe*, welche die *Beziehungen zwischen menschlicher und tierischer Tuberkulose* erforscht, hat nun laut Mitteilung des eidg. Gesundheitsamtes neben dem Kanton Glarus auch noch den Kanton Graubünden (Bezirke Oberlandquart, Plessur und Heinzenberg) in ihr Arbeitsgebiet einbezogen. Ein neuer Kredit ist hiefür nicht verlangt worden.

### *Bibliothek*

Auch in diesem Jahr hat der Bücherbestand durch Schenkungen und Austausch eine Vermehrung erfahren. Es wurde eine Liste der vorhandenen Zeitschriften aufgestellt und als Beilage zur schweizerischen Ärztezeitung veröffentlicht. Der Verbindung der Schweizer Ärzte sind wir für die Übernahme der Druckkosten zu Dank verpflichtet.

*Bericht über die Bibliothek der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften (Depositum in der Universitätsbibliothek Basel) für den Zeitraum vom 29. November 1946 bis 29. November 1947.*

Der *Tausch* verzeichnet einen Zuwachs von 98 einlaufenden Periodica, womit sich die im letzten Jahr erreichte Zahl verdoppelt hat. Zu erwähnen ist, daß der Anteil der deutschen Zeitschriften langsam wächst, wenn er auch gegenüber dem angelsächsischen und französischen noch stark zurückbleibt. Auch mit Italien beginnen sich Beziehungen anzuknüpfen, die nächstes Jahr noch intensiviert werden sollen.

In rund 90 Werbebriefen taten wir unsere Tauschabsicht kund; daneben mehrte sich die Zahl der Gesellschaften und Redaktionen, die, auf die Publikationen der Akademie aufmerksam geworden, uns von sich aus den Tausch antrugen.

Unser Versand umfaßt heute insgesamt 179 Exemplare Bulletin und 55 Exemplare Bibliographie. Wegen der Papiernot in einigen Ländern wird es leider je länger je schwieriger, von den neu gewonnenen Partnern die früheren Jahrgänge ihrer Periodica nachgeliefert zu bekommen. Dafür brachten andere mit reichlicheren Gegengaben die Waage wieder ziemlich ins Gleichgewicht. Die Tauschakzession beläuft sich auf 359 Bände und 55 Broschüren (dazu 17 doublette Bände).

Durch *Kauf* wurden 28 Bände und 1 Broschüre erworben. Es handelt sich dabei um Zeitschriften, deren Abonnement die Akademie übernommen hat, nachdem ein Tausch nicht zustande gekommen war.

*Geschenke* flossen nicht sehr reichlich. Der Zuwachs beträgt 33 Bände und 23 Broschüren. Sie stammen größtenteils von Prof. Gigon und von Prof. Wegelin.

Im gesamten hat sich das Depositum während der Berichtsperiode

um 420 Bände und 79 Broschüren vermehrt. Zur Dokumentation gehen je 2 Titelkopien an das Akademiesekretariat. Dieses Jahr lieferten wir 339 Zettel ab.

Universitätsbibliothek Basel,  
Der Oberbibliothekar: sig. *Schwarber*.

### *Bulletin*

Vom Bulletin sind die Hefte 4–6 des 2. Bandes und die ersten 3 Hefte des 3. Bandes erschienen, in welchen die an den wissenschaftlichen Sitzungen gehaltenen Vorträge, der Jahresbericht 1946 und die Berichte der Arbeitskommissionen enthalten sind. Im 3. Band werden auch die Vorträge, die an den internationalen Tagungen der Akademie gehalten wurden, veröffentlicht. Ferner werden nun Personalnachrichten, welche die medizinischen und veterinärmedizinischen Fakultäten der Schweiz betreffen (Habilitationen, Berufungen, Beförderungen, Todesfälle usw.) im Bulletin bekanntgegeben.

Die Auflage des Bulletins beträgt vom 3. Band an 1500 Exemplare.

### *Medizinische Bibliographie*

Der 3. Band der *Bibliographia medica helvetica* enthält die Literatur des Jahres 1945. Sein Umfang konnte auf 471 Seiten reduziert werden, indem jede Arbeit nur an einer Stelle mit dem vollen Titel angeführt, in anderen einschlägigen Fachgebieten hingegen nur mit Autornamen und einer Rückweisungsnummer eingefügt wurde. Die Redaktion hat Frl. Dr. Graf mit großer Umsicht besorgt. Den Fachvertretern, welche die Einordnung der Arbeiten in die einzelnen Haupt- und Untergruppen kontrollierten, sei hier wiederum bestens gedankt.

Da die Einteilung der medizinischen Fächer nach der internationalen Dezimalklassifikation in mehrfacher Hinsicht veraltet ist und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, hat Frl. Dr. Graf eine neue Einteilung entworfen, in welcher an Stelle der 3. Dezimale 100 statt 10 Gruppen von medizinischen Fächern eingesetzt werden können. Dieses System, welches allerdings einen Einbruch in das starre Prinzip der Dezimalklassifikation bedeutet, ist logisch aufgebaut und entwicklungs-fähig, indem es Raum für neue Spezialfächer schafft. Der Entwurf von Fräulein Dr. Graf, welcher am 17. Kongreß der internationalen Vereinigung für Dokumentation in einem kleinen Kreis von Interessenten diskutiert wurde, ist nun der internationalen Vereinigung für Dokumentation im Haag zur weiteren Prüfung vorgelegt worden.

### *Medizinische Zeitschriften*

Die meisten medizinischen Zeitschriften, welche im Jahre 1945 von der Akademie finanziell unterstützt werden mußten, konnten für 1946 auf eine Subvention verzichten, indem ihr Absatzgebiet im Ausland sich vergrößerte und die Zahlungsschwierigkeiten von seiten der ausländischen Abonnenten zum Teil aufhörten.

Zur Deckung eines allfälligen Defizits wurde den *Helvetica medica et chirurgica acta* in der Senatssitzung vom 8. Februar ein Kredit von total Fr. 6000.– gewährt, der aber nicht beansprucht wurde.

Der Zeitschrift für Kinderpsychiatrie, deren Rechnung für 1946 mit einem Defizit von über Fr. 2000.– abschloß, wurde eine Subvention von Fr. 800.– ausbezahlt.

Die Zeitschrift «*Gesnerus*» erhielt für 1946 eine Subvention von Fr. 1299.91, an welche die Brodbeck-Sandreuter-Stiftung für Arbeiten aus der Geschichte der Medizin Fr. 1000.– beitrug. Es ist zu hoffen, daß diese Zeitschrift, welche Eigentum der schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften ist, durch Vermehrung der Abonnenten im In- und Ausland allmählich finanziell unabhängig wird.

### *Bücherspende für ausländische Bibliotheken*

Aus den im Jahre 1946 vom Senat gewährten Krediten wurden 14 Zeitschriftenserien angeschafft und an folgende Universitätsbibliotheken versandt:

Deutschland: Bonn, Göttingen, Köln, Tübingen, Freiburg i. Br., Mainz, Heidelberg, München, Würzburg.

Österreich: Innsbruck.

Italien: Mailand, Bologna.

Griechenland: Athen.

China: Tung-Chi-Universität in Shanghai.

Herrn Prof. Röble in Berlin wurden zuhanden der Akademie der Wissenschaften in Berlin und einiger deutscher Universitäten je 6 Exemplare der *Bibliographia medica helvetica* 1943–45 geliefert.

An die veterinärmedizinische Fakultät in Lublin (Polen) wurden auf Vorschlag von Prof. Krupski in Zürich eine größere Anzahl Lehrbücher und wissenschaftliche Werke versandt.

Die Spedition wurde teils durch die schweizerische Bücherhilfe, teils durch die Gesandtschaften der betreffenden Länder besorgt.

### *Vertretungen im Inland*

An der Sitzung der *Eidg. Stiftung zur Förderung der schweizerischen Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung*, die am 18. Januar in

Zürich stattfand, war die Akademie durch ihren Präsidenten vertreten. Herr Prof. Niggli von der E.T.H. Zürich hielt an dieser Sitzung einen gedankenreichen Vortrag «Vom Nutzen der wissenschaftlichen Forschung», und der Präsident der oben genannten Stiftung, Herr Prof. Stoll in Basel, regte eine Zusammenarbeit mit den in der Schweiz bestehenden Stiftungen mit ähnlichen Zielen, darunter auch mit unserer Akademie, an.

An der *Unesco-Tagung der schweizerischen Gesellschaft für die vereinigten Nationen* (am 22. März in Bern) nahm der Präsident der Akademie teil und wies darauf hin, daß die Akademie bereits die Fühlung mit der Unesco aufgenommen habe. Über die Organisation und Aufgaben der Unesco referierten die Herren Dir. de Blonay und Prof. von Salis. Es wurde an dieser Tagung eine Resolution gefaßt, in welcher das Aufnahmegesuch der Schweiz in die Unesco begrüßt wurde und dem Bundesrat die Einsetzung einer Studienkommission für die Fragen der Unesco empfohlen wird.

Am *11. internationalen Kongreß für Militärmedizin und -pharmazie* war die Akademie ebenfalls durch ihren Präsidenten vertreten. Der sehr stark besuchte Kongreß, der vom schweizerischen Oberfeldarzt Oberstbrigadier Meuli geleitet wurde, fand vom 2.–7. Juni in Basel statt.

Am *8. internationalen Urologenkongreß* (25.–28. August in St. Moritz) vertrat Herr Prof. Jentzer die Akademie.

Am *17. Kongreß der internationalen Vereinigung für Dokumentation* (25.–29. August in Bern) nahmen von der Akademie der Präsident und der Generalsekretär teil. Das Interesse an diesem Kongreß ergab sich aus den Bestrebungen zur Revision der Dezimalklassifikation auf dem medizinischen Fachgebiet (siehe Abschnitt Bibliographie S. 200).

An einer Sitzung des «*Verbandes Schweizer Badekurorte*», welche am 16. Oktober in Bern stattfand, vertrat der Präsident die Akademie. Dr. Vollenweider, Direktor des eidg. Gesundheitsamtes, referierte über «Die medizinische und sozialpolitische Bedeutung der Volksheilbäder unter Bezugnahme auf den internationalen Kongreß der Sozialbäder in Aix les Bains», und Herr Nationalrat A. Schirmer über «Die schweizerischen Bauprojekte für den Ausbau der Volksheilbäder und die Ergebnisse des internationalen Bäderkongresses in der Tschechoslowakei».

Zusammen mit den Rektoren der schweizerischen Hochschulen und dem Zentralpräsidenten der schweiz. naturforschenden Gesellschaft lud die Akademie zur Gründungsversammlung einer «*Schweizerischen Gesellschaft für wissenschaftlichen Film*» auf den 19. November nach Zürich ein, an welcher unser 2. Vizepräsident, Herr Prof. G. Miescher, teilnahm. Die Gründung dieser Gesellschaft mußte jedoch auf das Jahr 1948 ver-

schoben werden, da noch verschiedene Punkte der vorgelegten Statuten und die notwendigen finanziellen Aufwendungen einer genaueren Abklärung bedürfen.

### *Verkehr mit dem Ausland*

Im Mai hatten 10 Mitglieder unseres Senates die willkommene Gelegenheit, eine *Studienreise nach England* zu machen, indem sie von der *Royal Society of Medicine* und vom *British Council* zum Dank für die British-Swiss medical Conference nach London eingeladen wurden. Wir wurden dort aufs liebenswürdigste empfangen, und wenn die Zeit vom 4.–11. Mai auch kurz war, so konnten wir doch einen Einblick in die britischen Forschungsinstitute, Spitäler und Laboratorien tun und vor allem den Kontakt mit den englischen Kollegen pflegen, wobei im Austausch der Gedanken und Erfahrungen sehr wertvolle Anregungen gewonnen wurden. Es fanden Besuche und Besichtigungen im National Institut for medical research, im Middlesex Hospital, im National Hospital und anderen Spitälern und Instituten statt, wobei die reiche und praktische Ausstattung, die vortreffliche räumliche Planung und die moderne Apparatur den Besuchern einen ausgezeichneten Eindruck machten. Ferner wurden wir vom British Council und seinem Präsidenten Sir Ronald Adam empfangen und hatten Gelegenheit, die Heime und äußerst reichhaltigen Bibliotheken der Royal Society of Medicine und des Royal College of Surgeons zu bewundern, wo wir auch abends zu Gast waren. In der Royal Society of Medicine wurden wir vom Präsidenten Sir Maurice Cassidy und von Prof. John B. Hunter mit freundschaftlichen Reden begrüßt, im Royal College of Surgeons vom Präsidenten Sir Alfred Webb-Johnson und von Sir Heneage Ogilvie, worauf von schweizerischer Seite der Präsident der Akademie, Prof. Jentzer, und der Gesandte in London, Minister Ruegger, antworteten. Unvergessliche Eindrücke vermittelten uns ferner zwei Ausflüge nach Cambridge und Oxford, wo die alten Colleges mit ihren architektonischen Schönheiten und ehrwürdigen Einrichtungen uns ihre ruhmvolle Vergangenheit vor Augen führten. Die Nachmittagsstunden waren der Besichtigung von Kliniken und Instituten gewidmet. Wir sind überzeugt, daß die in Basel so glücklich angebahnten wissenschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit unseren britischen Kollegen durch diesen Besuch vertieft worden sind. Allen Kollegen, welche uns in ihren Arbeitsstätten und bei gesellschaftlichen Anlässen so freundlich empfangen haben, sei hier aufs herzlichste gedankt, ganz besonders dem Sekretär der Royal Society of Medicine, Mr. G. Edwards, und den Herren und Damen des British Council, welche die große Mühe der Organi-

sation auf sich genommen haben. Ebenso gebührt unser Dank Herrn Minister Ruegger und seiner Gattin, welche uns zu einer Cocktailparty im Dorchester Hotel einluden.

Zum Dank für die Einladung nach England schenkte die Akademie der Royal Society of Medicine und dem British Council je 1 Tonne Papier für die Drucklegung ihrer Arbeiten. Dieses Geschenk war bei der gegenwärtigen Papierknappheit in England sehr willkommen.

Am 7. März fand in Paris eine Sitzung des wissenschaftlichen Rates der *United Nations educational, scientific and cultural organisation (Unesco)* statt, welcher Prof. Gigon als Abgeordneter der Akademie beiwohnte. Es wurden neben Fragen rein administrativen Charakters das Problem der Mitgliederbeiträge an internationale Gesellschaften und der internationalen Regelung für Abonnemente ausländischer Zeitschriften erörtert, wobei die Unesco bei den Regierungen die Bewilligung des freien Geldverkehrs zu diesen Zwecken erstreben soll. Herr Gigon regte an, daß die Unesco Mittel zur Bearbeitung von Ernährungsfragen, von Problemen der Sportmedizin und zur Verbesserung der Dezimalklassifikation zur Verfügung stelle.

Ferner erhielt die Akademie Einladungen zu den *Journées médicales méditerranéennes* in Nizza (24.–27. Mai) und zum *internationalen Bäderkongreß in Marienbad und Pestyán* (26. August bis 3. September). Auf eine Abordnung zu diesen Kongressen mußte verzichtet werden.

Über die Anregungen, welche uns vom *Swiss-American Center for medical exchange and information* in New York zuzugingen, wurde schon oben berichtet (siehe Abschnitt «Vorstand», S. 194).

## II. Wissenschaftlicher Teil

In den drei üblichen wissenschaftlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

### *Sitzung in Basel am 8. Februar 1947*

Prof. E. Abderhalden (Zürich): Neue Ergebnisse auf dem Gebiete der Vitaminforschung.

Prof. E. Glanzmann (Bern): Toxoplasmosis im Kindesalter.

Prof. A. Brückner (Basel): Über physiologisch-chemische Untersuchungen am Auge.

P.D. Dr. sc. G. Joyet (Lausanne): La distribution du potassium radioactif ( $^{42}\text{K}^*$ ) dans l'organisme cancéreux.

Prof. A. Gigon und Dr. W. Musfeld (Basel): Über den Einfluß von Schwefelinjektionen auf die Gehirntätigkeit. Ein Beitrag zu den Beziehungen zwischen Gelenkaffektionen und Gehirn.

*Sitzung in Zürich am 31. Mai 1947*

Diese Sitzung spielte sich im Rahmen der «*Journées médicales luso-suissees*» ab, indem im Mai und Juni über 100 portugiesische Ärzte und Professoren die Kliniken und Kurorte der Schweiz besuchten. Einigen dieser Gäste wurde Gelegenheit geboten, in unserer wissenschaftlichen Sitzung über ihre Forschungsergebnisse zu berichten.

Prof. *Reynaldo dos Santos* (Lisbonne): Directives actuelles de la chirurgie de la circulation périphérique.

Prof. *Eduardo Coelho* (Lisbonne): La pathogénie des altérations électrocardiographiques de la péricardite – étude clinique et expérimentale.

Dr. *Almerindo Lessa* (Lisbonne): La voie osseuse dans la sémiologie et la thérapeutique.

Prof. *D. Juzbašič* (Basel-Skoplje): Das Problem der Revaskularisation der Niere und seine Bedeutung für die Behandlung des nephrogen bedingten Hochdrucks. Mit Einleitung durch Prof. *C. Henschen* (Basel).

Prof. *P. Casparis* (Bern): Der Einfluß der Glycosidifizierung auf die Wirkung von Alkaloiden.

P.-D. Dr. *J. H. Müller* (Zürich): Über die Verteilung des Zinkes im Organismus nach parenteraler Verabreichung (Tracerversuch mit dem radioaktiven Zinkisotop  $Zn^{65}$ ).

*Sitzung in Basel am 18. September 1947*

Diese Sitzung bildete den Abschluß der skandinavisch-schweizerischen medizinischen Tagung, über welche unten berichtet wird.

Prof. *M. Fog* (Kopenhagen): Über Primitivisierung.

Dr. *O. Gsell* (St. Gallen): Pneumonie durch *Rickettsia burneti* (Q fever-Infektionen) in der Schweiz.

Prof. *Nanna Svartz* (Stockholm): Über die therapeutische Wirkung der Azo-Verbindung der Salicylsäure mit Sulfapräparaten.

Prof. *J. E. Jorpes* (Stockholm): Die Bekämpfung der Thrombose durch Anticoagulantia, Heparin und Dicumarol.

*Skandinavisch-schweizerische medizinische Tagung*

*14.–18. September in Basel*

Schon in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren machte sich bei uns das Bedürfnis geltend, mit den skandinavischen Kollegen in engere Verbindung zu treten, und wenn auch einzelnen Schweizer Professoren Gelegenheit geboten war, Vorträge in Schweden und Dänemark zu hal-

ten, so erachteten wir es doch für angezeigt, einmal eine größere Anzahl von skandinavischen Kollegen zu uns einzuladen. Das Echo auf unsere Einladung war auffallend lebhaft, indem trotz der großen Entfernung 30 Professoren und Ärzte aus Schweden, 20 aus Dänemark, 12 aus Norwegen und 8 aus Finnland nach Basel kamen, während leider die Beteiligung aus der Schweiz eher gering war.

In der feierlichen Eröffnungssitzung, zu welcher die Aula des Völkerkundemuseums den würdigen Rahmen bildete, richtete der Präsident der Akademie ein Begrüßungswort an die Gäste, worauf weitere Ansprachen von Direktor Dr. Vollenweider als Vertreter des Bundesrates, Regierungsrat Dr. Miville, dem norwegischen Gesandten Minister Skylstad, dem schwedischen Gesandten Minister Söderblom, dem finnischen Geschäftsträger Legationsrat Leppo, dem dänischen Generalkonsul Schwarz in Basel und dem Rektor der Universität Basel Prof. Portmann folgten. Von mehreren Rednern wurde die Übereinstimmung der wissenschaftlichen und kulturellen Bestrebungen in den skandinavischen Staaten und in der Schweiz betont.

Hierauf wickelte sich das reichhaltige wissenschaftliche Programm ab, welches durch einen meisterhaften Vortrag von Prof. Fähræus aus Uppsala über «Die erhöhte Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörperchen und ihre Bedeutung für die antike Humoralpathologie» eingeleitet wurde. Die übrigen 16 Vorträge betrafen die verschiedensten Gebiete der Medizin und wurden größtenteils von den skandinavischen Kongreßteilnehmern gehalten. Ein sehr lebhaft benutzter, anregender Diskussionsabend schloß den wissenschaftlichen Teil der Tagung ab. Besuche der chemisch-pharmazeutischen Fabriken und des Bürgerospitals vermittelten unseren Gästen einen Einblick in Basels Industrie und Krankenpflege.

Der freundschaftlich-kollegiale Kontakt mit unseren Besuchern aus den nordischen Ländern wurde durch ein Bankett im Schützenhaus hergestellt, an welchem schweizerischerseits außer dem Präsidenten der Akademie Herr Regierungsrat Dr. Miville, Herr Bürgerratspräsident Oswald und Herr Dekan Prof. Lutz die Verbundenheit der Schweiz mit den skandinavischen Völkern hervorhoben. Im Namen der Gäste sprachen Herr Byttner vom schwedischen Medizinalamt, Prof. Fog, Dekan der medizinischen Fakultät Kopenhagen, Prof. Rauramo aus Helsinki, Prof. Monrad-Krohn, Dekan der medizinischen Fakultät Oslo und Prof. Lichtenstein aus Stockholm. In überaus herzlichem Tone kamen in diesen Reden die Dankbarkeit unserer Gäste und die Anerkennung der humanitären Tätigkeit der Schweiz in der Nachkriegszeit zum Ausdruck. Beiderseits wurde der Wunsch nach einer dauernden

Zusammenarbeit skandinavischer und schweizerischer Forscher geäußert. Hoffen wir, daß er sich verwirklichen läßt! Wir Schweizer haben jedenfalls von den wissenschaftlichen Darbietungen unserer Gäste reichen Gewinn gehabt.

*Belgisch-niederländisch-luxemburgisch-schweizerische  
medizinische Tagung  
5.–8. Oktober in Basel*

Unser Bestreben, mit den Kollegen der befreundeten Kleinstaaten Europas die während des Krieges abgerissenen Beziehungen wieder anzuknüpfen, veranlaßte uns, belgische, holländische und luxemburgische Professoren und Ärzte zu uns einzuladen. Die Académie royale de Médecine de Belgique und die medizinischen Fakultäten Belgiens und Hollands nahmen unsere Einladung freudig auf, und so konnten wir am 5. Oktober 39 Belgier und 28 Holländer bei uns begrüßen. Luxemburg war leider nur durch einen Kollegen vertreten, die Schweiz stellte 70 Teilnehmer an der Tagung. Dazu gesellten sich noch 45 belgische Ärzte, welche sich auf einer durch die Zeitschrift «Ars medici» organisierten Schweizerreise befanden.

Wie üblich, fand die Eröffnungssitzung in der Aula des Museums für Völkerkunde statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Akademie hielt Herr Bundesrat Nobs eine eindrucksvolle Rede, in welcher er die Ziele und Bestrebungen der schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften würdigte und zugleich die Verbundenheit der Schweiz mit den Ländern am Niederrhein betonte. Weitere Ansprachen wurden von Regierungsrat Dr. Miville, dem Attaché der niederländischen Gesandtschaft in Bern Mr. Jonker, dem Vertreter des belgischen Gesandten Generalkonsul L. Adam, dem Delegierten des belgischen Gesundheitsministeriums Prof. de Laet, dem Delegierten des holländischen Erziehungsministeriums Prof. van den Broek, dem Vertreter der luxemburgischen Ärzteschaft Dr. Olinger und dem Rektor der Basler Universität Prof. Portmann gehalten. In verschiedenen Reden unserer Gäste kam ihr Dank für die Hilfeleistungen der Schweiz und für die segensreiche Tätigkeit des internationalen Roten Kreuzes zum Ausdruck.

Das wissenschaftliche Programm, welches sich an die Eröffnungssitzung anschloß, umfaßte 17 Vorträge, in welche sich 6 Belgier, 6 Holländer und 5 Schweizer teilten. Fast durchwegs standen die Vorträge auf einer bemerkenswerten Höhe, und wenn auch ihre Themen oft aus Spezialgebieten der Medizin gewählt waren, so vermochten sie doch

meistens durch ihre Originalität und durch Berücksichtigung allgemeiner Gesichtspunkte den Zuhörer zu fesseln. Jedenfalls haben sich unsere Gäste alle Mühe gegeben, uns einen Überblick über die Forschungsprobleme zu verschaffen, welche in ihren Ländern zur Zeit bearbeitet werden. Der Diskussionsabend, welcher den Schluß der Tagung bildete, bot Gelegenheit zu fruchtbarer Aussprache und zum Austausch von neuen Anregungen, er dauerte fast bis Mitternacht. Ein Nachmittag war dem Besuch der chemisch-pharmazeutischen Fabriken gewidmet, ferner hatten die Teilnehmer des Kongresses Gelegenheit, das neue Bürgerhospital zu besichtigen.

Zur Pflege der freundschaftlichen Beziehungen diente das Bankett im Hotel zu den drei Königen, an welchem der Präsident der Akademie die Gäste begrüßte, worauf verschiedene andere Redner das Wort ergriffen. Dr. Vollenweider, Direktor des eidg. Gesundheitsamtes, gab eine Orientierung über die Aufgaben und Kompetenzen des schweizerischen Gesundheitsdienstes und dankte der belgischen Regierung für die 3 g Radium, welche sie in hochherziger Weise der Schweiz für therapeutische und wissenschaftliche Zwecke geschenkt hat. Ferner sprachen Prof. Lutz als Dekan der medizinischen Fakultät Basel und Dr. Schachenmann im Auftrag der Verbindung der Schweizer Ärzte, worauf Prof. de Waele, Vizepräsident der Académie royale de Médecine de Belgique, und Prof. van den Broek als Vertreter der Holländer für den freundlichen Empfang in Basel dankten und den Wunsch ausdrückten, mit unserer Akademie weiterhin in Verbindung zu bleiben. Es entspricht dies ganz unseren eigenen Absichten. Die persönlichen Beziehungen, welche während der Basler Tagung angeknüpft worden sind, werden nicht so leicht abreißen und sicher auch Früchte für unsere Wissenschaft tragen.

Endlich sei noch der Basler Regierung für die finanzielle Unterstützung, welche sie uns zur Durchführung der internationalen Kongresse gewährt hat, herzlich gedankt. Ebenso gebührt unser wärmster Dank der Gesellschaft «Interpharma», welche an beiden Tagungen der Akademie die Kosten des Bankettes bestritten hat. Ganz besonders aber haben sich die Herren Kollegen Gigon und Rothlin durch die ausgezeichnete, auch von unseren Gästen anerkannte Organisation der Tagungen verdient gemacht. Auch ihnen sei für ihre mühevollen Arbeit aufs herzlichste gedankt.

Der Präsident:

*Wegelin.*